

keiten eröffnen, die Gräber unserer Toten zu besuchen. Mein Besuch gerade hier in Auschwitz möchte in der Verehrung eines polnischen Märtyrers und in der Begegnung mit unseren polnischen Glaubensbrüdern dem Brücken-

schlag zwischen unseren beiden Völkern dienen, der – so hoffen wir – immer tragfähiger ausgebaut wird. Im Geiste des seligen Maximilian Kolbe möge uns dieses Werk gelingen.

13 Judentum, Christentum, Antisemitismus in Mittelalter und Neuzeit

Curriculum des Leistungskurses im Fach Geschichte für die Sekundarstufe II im gymnasialen Bereich

Herausgegeben vom Kultusministerium Baden-Württemberg

Vorbemerkung der Redaktion des Freiburger Rundbriefs:

Das Kultusministerium Baden-Württemberg stellt dem Freiburger Rundbrief auf Bitte seiner Redaktion von den Materialien zu einem Lehrplan (Curriculum) eines der Curricula für das Fach Geschichte zwecks Veröffentlichung zur Verfügung. Im Zusammenhang mit der Reform der Sekundarstufe II (11.–13. Schuljahr) im gymnasialen Bereich entwickeln Kommissionen in allen Fächern vorläufige Curricula. Das uns zur Verfügung gestellte Material ist vorgesehen für einen Leistungskurs mit 5 Unterrichtsstunden pro Woche innerhalb eines Schulhalbjahres im Fach Geschichte. Die Redaktion ist der Meinung, dass die Veröffentlichung für die Leser des »Rundbriefs« von Interesse ist, und dankt dem Kultusministerium Baden-Württemberg für die gegebene Veröffentlichungserlaubnis. Zum Verständnis für die Leser sind im voraus noch einige Dinge zu klären:

In der Bundesrepublik Deutschland hat die Ständige Konferenz der Kultusminister am 7. Juli 1972 eine Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II getroffen. Aufgrund dieser Vereinbarung können Gymnasiasten in den beiden letzten Schuljahren je nach Neigung und Begabung innerhalb eines bestimmten Angebots Unterrichtsfächer für den Schulunterricht und die Abschlussprüfung (Abitur) auswählen. Der Schüler muß eine bestimmte Zahl von Grundkursen und Leistungskursen absolvieren, deren Dauer sich jeweils über ein halbes Schuljahr hinweg erstreckt. In Baden-Württemberg können z. B. innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes im Fach Geschichte für zwei Unterrichtsjahre 4 Leistungskurse mit 5 Unterrichtsstunden pro Woche gewählt werden, für die die Materialien zu einem Lehrplan (Curriculum) seitens der Schulbehörde angeboten werden. Im jetzigen Stand haben diese Lehrpläne noch vorläufigen Charakter. Sie sollen theoretisch überprüft und praktisch im Unterricht einiger Schulen erprobt werden und erst dann ihre endgültige Form finden. Das neue Unterrichtssystem soll ab

1976 für alle Gymnasien Baden-Württembergs verbindlich werden.

Allen Curricula des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes, an dem die Fächer Geschichte, Wissenschaftliche Politik und Geographie beteiligt sind, geht ein gemeinsamer *Lernzielkatalog* voraus, der hier selbstverständlich nicht wiedergegeben werden kann. Dem einzelnen vorläufigen Curriculum geht wiederum eine Einweisung voraus, die im folgenden zum Teil wiedergegeben wird. Es schließt sich dann der eigentliche Text an, in Spalten nebeneinander gestellt, die die *Lernziele*, die *Lerninhalte* und Anregungen zum *Unterrichtsverfahren* und zur *Lernzielkontrolle* erhalten¹. Es folgt noch ein auf die Unterrichtspraxis bezogenes Verzeichnis von Literatur und Unterrichtsmitteln. Anregungen für die Hand des Lehrers mit Empfehlung über detaillierte Stoffeinteilung und mit Quellenmaterial sollen noch ausgearbeitet werden.

Neben dem hier vorgelegten Material für einen Leistungskurs soll den Schulen noch ein anderer Leistungskurs alternativ angeboten werden, wie dies für alle Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld vorgesehen ist.

Nodmals sei darauf hingewiesen, dass es sich um eine *vorläufige* Formulierung des vorgesehenen Stoffbereiches handelt. Sie muss im Zusammenhang mit den anderen Curricula des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes gesehen werden, bei denen auch die oben genannten anderen Fächer vertreten sind.

Die Redaktion ist gerne bereit, kritische Stellungnahmen und Anregungen dem Kultusministerium Baden-Württemberg zuzuleiten, das sie bei der Überarbeitung des Curriculums zur endgültigen Form nach Möglichkeit mit in Betracht ziehen wird.

¹ Im Original wird der Text *dreispaltig* gesetzt, d. h. linke Spalte *Lernziele*, mittlere Spalte *Lerninhalte*, rechte Spalte Anregungen zum *Unterrichtsverfahren* und *Lernzielkontrolle*. Aus drucktechnischen Gründen müssen wir hier die drei Spalten hintereinander drucken. (Alle Anmerkungen d. Red. d. FR.)

Text des Curriculums:

1. Im Themenbereich III² *Judentum, Christentum, Antisemitismus in Mittelalter und Neuzeit* sollen zwei Leistungskurse alternativ angeboten werden; bis jetzt liegt nur dieser eine vor. Die Leistungskurse im Themenbereich III unterscheiden sich von den übrigen Leistungskursen dadurch, dass sie keine Rücksicht nehmen

müssen auf einen parallel laufenden Grundkurs im Fach Geschichte. Sie sind also thematisch nicht grundkursgebunden und bieten die Möglichkeit, im Halbjahreskurs mit fünf Wochenstunden einen selbständigen Bereich zu behandeln. Der vorliegende Entwurf ist zur Erprobung gedacht: Rückkoppelung zur Verbesserung.

2. Für die allgemeinen Lernziele wird auf die »Materialien zu einem Lehrplan (Curriculum) für Grundkurse in Gesellschaftswissenschaften«, Seite 4 bis 11, verwiesen

² Thema des 3. Schulhalbjahres, s. o.

(Fassung vom Juli 1972).³ Die spezifischen Lernziele des Leistungskurses »Judentum, Christentum, Antisemitismus in Mittelalter und Neuzeit« sind nicht als breitgefächertes Auswahlangebot gedacht, sondern als Einheit, was auch daraus ersichtlich ist, daß sie nicht Einzelabschnitten zugewiesen sind, sondern dem Leistungskurs insgesamt.

3. Wenn nicht nur die angestrebten kognitiven, sondern auch die instrumentalischen Lernziele erreicht werden sollen, mußte – in Anbetracht der knapp bemessenen Arbeitszeit – der Stoff stark ausgewählt werden. Der Kurs setzt aus diesem Grunde erst mit den Veränderungen der christlich-jüdischen Beziehungen ungefähr seit den Kreuzzügen ein und betont den Bezug zu Zeitgeschichte und Gegenwart.

Das soll freilich nicht heißen, daß auf Rückblenden in die Zeit vor 1096 verzichtet werden soll oder kann. Der Lehrer hat die Freiheit, im Einvernehmen mit den Schülern bei den angegebenen Lerninhalten Schwerpunkte zu bilden. Daß die Behandlung des nationalsozialistischen Antisemitismus unverzichtbar ist, versteht sich von selbst. Worauf es ankommt, ist die Erkenntnis, daß die Formen der Judenfeindschaft in der jüngsten Vergangenheit (und teilweise auch in der Gegenwart) Spielarten und Folgeerscheinungen einer sehr alten Überlieferung sind. Die Analyse der letzten 50 Jahre reicht zum Verständnis des Antisemitismus nicht aus. Von daher wird auch deutlich, warum dieses Thema nicht im Fach Politik behandelt wird.

4. Sicherlich bieten sich wenige Themen an, bei denen Ereignisse der politischen Geschichte so stark mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen, religiösen und geistesgeschichtlichen, anthropologischen und sozialpsychologischen Momenten über weite Zeitspannen hinweg kontinuierlich verknüpft sind. Dieser Kurs bietet zudem fachübergreifende Aspekte an, und zwar sowohl innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabefeldes als auch in bezug auf Deutsch und die Fremdsprachen, auf Religion, Philosophie, Bildende Kunst und Biologie. Daß diese interdisziplinären Elemente für den Lehrer manche Schwierigkeiten mit sich bringen, soll nicht verschwiegen werden (Nachholbedarf vor allem im Bereich der Psychologie, Soziologie und Sozialpsychologie), zumal dieser Leistungskurs als ein Modell sozialpsychologischen Verhaltens (Mehrheit/Minderheit; affektive Vorurteile) zu verstehen ist und von daher – über die Judenfrage hinaus – seine politische Bedeutung erhält. Auf die Notwendigkeit des Transfers wird nachdrücklich hingewiesen.

5. Die Anregungen zum Unterrichtsverfahren gehen davon aus, daß die Vielfalt unterrichtsmethodischer Möglichkeiten in aller Breite ausgeschöpft wird. Die erwähnte Stoffbeschränkung ermöglicht das entschiedene Bevorzugen entdeckenden Lernens als wissenschaftlich-propädeutische Erkenntnistheorie und Methodologie (mehr Qualifikationen als Inhalte) ...

6. ...

7. Das Literaturverzeichnis kann nur einige Anregungen und Empfehlungen geben; die Zeitschriften und hervorgehobenen Bücher bieten reichlich Literaturangaben, die zu vertieftem Studium hinführen können. Auf zum Einstieg geeignete Bücher wird besonders hingewiesen.

Lernziele⁴

Zu den Lernzielen 1.–6.:

Kenntnis der Fakten und Daten, die zur Erreichung der kognitiven Lernziele vorauszusetzen sind.

Kenntnis relevanter Begriffe der Individual- und Sozialpsychologie (z.B. Aggressionstrieb, Vorurteil, Mehrheit-Minderheit, Fanatismus und Massenhysterie, Kadavergehorsam und Opportunismus, Leidensfähigkeit).

Kenntnis der wichtigsten Wurzeln mittelalterlicher Judenfeindschaft.

Kenntnis der Voraussetzungen, Grenzen und Folgen der Judenemanzipation in Mitteleuropa.

Kenntnis der Tatsache, daß Emanzipation und Assimilation im Zeitalter des Nationalismus die religiös begründete jüdische Internationalität aufzulösen begann.

Kenntnis der kulturellen Leistungen deutschsprachiger Schriftsteller, Künstler, Wissenschaftler jüdischer Herkunft.

Kenntnis der Merkmale des modernen Antisemitismus, seiner Motive und Ziele.

Kenntnis der Versuche, sogenannte »Rassentypen« und deren biologische und seelische Merkmale zu konstruieren (Fiktion der Wertigkeit: Arier und Semiten).

Kenntnis der Eigenart, des Stellenwertes und der Funktionen des nationalsozialistischen Antisemitismus.

Kenntnis der Formen, des Verlaufs und des Ausmaßes der nationalsozialistischen Judenverfolgungen.

Kenntnis der Ursachen, des Verlaufs und der Folgen a) spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Wanderungen der Juden, b) jüdischer Wanderungen im 19. und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts, c) der Einwanderung in Palästina.

Kenntnis der Folgen des Genocids für a) das jüdische Volk, b) das deutsche Volk, c) die übrigen Völker (besonders USA und Osteuropa).

Kenntnis des Prozesses politischer Selbstfindung durch die Juden im Staate Israel.

Kenntnis der Versuche eines Neuanfangs im Verhältnis zwischen Deutschen und Juden.

Kenntnis der Formen und Motive der Judenfeindschaft in der Gegenwart.

Einsicht in die Verflechtungen der politischen Ereignisgeschichte und der Religions-, Geistes-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Einsicht in Spannungsverhältnisse zwischen Mehrheit und Minderheit (der Antisemitismus als Modell).

Einsicht in das Verhalten von Menschen in Grenzsituationen (Getto).

Einsicht in die Schwierigkeiten beim Abbau von Vorurteilen (Grenzen der Realisierbarkeit).

Einsicht in die Zusammenhänge zwischen Staats- und Gesellschaftsform einerseits und der Lage von Minderheiten andererseits (in offenen und geschlossenen Gesellschaften).

Einsicht, daß in Deutschland die mittelalterlichen, objektiven Unterscheidungskriterien für Juden und Nichtjuden durch Emanzipation und Assimilation allmählich ungültig wurden und daß durch den Rassismus fiktive Unterscheidungskriterien geschaffen werden.

Einsicht in die Zusammenhänge zwischen Ausbau der nationalsozialistischen Machtstellung und stufenweiser Verwirklichung des antisemitischen Programms.

³ Ist hier nicht abgedruckt.

⁴ im Original: linke Spalte, S. o. S. 38, Anm. 1.

Einsicht, dass die nationalsozialistische Judenpolitik unbeabsichtigt das Zusammengehörigkeitsbewusstsein der Juden gegen Assimilationstendenzen aktiviert hat (der Nationalsozialismus als Katalysator).

Einsicht in Zusammenhänge zwischen der Weltanschauung und politischem Handeln des Nationalsozialismus.

Einsicht in den Zusammenhang zwischen den im Namen eines Volkes begangenen Taten und der kollektiven Haftung über die Generationen hinweg.

Fähigkeit, Urteile von Vorurteilen zu unterscheiden.

Fähigkeit, Schlagwörter, Klischees, Legenden, Fälschungen, Unstimmigkeit und Rechtfertigungen zu identifizieren und zu widerlegen (z. B. äusserer Habitus, »Die Weisen von Zion«).

Fähigkeit, Totalerklärungen und Patentlösungen als solche zu erkennen und die logischen Fehler der Argumentation zu finden.

Fähigkeit, alte Motive in neuem Gewand zu erkennen (z. B. Fremdkörpermotiv, Plünderungsmotiv).

Fähigkeit, die Unterschiede zwischen verschiedenen Ausformungen von Judenfeindschaft zu erkennen (Abwehr von Pauschalurteilen; Transfer).

Fähigkeit, die Ursachen, die Bedeutung und die Konsequenzen der inneren Krise des Judentums im Gefolge der Emanzipation zu nennen.

Fähigkeit, den Ort von Minderheiten im Spannungsfeld von Assimilation und Selbstbewahrung zu bestimmen.

Fähigkeit, einige relevante Begriffe zu erläutern (z. B. Jude, Zionist, Israeli, Antisemitismus, Antijudaismus, Philosemitismus, Pogrom, Genozid).

Fähigkeit, die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichem Aufschwung der Juden seit der Emanzipation und den neueren Formen der Judenfeindschaft zu formulieren.

Fähigkeit, Formen und Motive der gegenwärtigen Judenfeindschaft zu beschreiben.

Fähigkeit, den unterschiedlichen Grad der Anfälligkeit für antisemitische Parolen in verschiedenen Gesellschaftsschichten und in verschiedenen Zeitabschnitten anzugeben und zu begründen.

Fähigkeit, die Bedingungen dafür anzugeben, dass die Judenfeindschaft im Deutschland des 20. Jahrhunderts ihre Zuspitzung erfuhr.

Fähigkeit, die Gründe dafür zu nennen, dass eine Analyse der letzten 50 Jahre zur Erklärung zeitgenössischer Probleme oft nicht genügt (Antisemitismus als Modell für die Relevanz der historischen Dimension zur Bestimmung zeitgeschichtlicher Phänomene).

Fähigkeit, historisch zu werten, im Gegensatz zu geschichtlichen Relativierungen und zu verabsolutierenden Denkansätzen, die die Zeitlichkeit des Menschen ignorieren.

Fähigkeit, historische Vorgänge mit Argumenten der Logik und Ethik zu bewerten (z. B. Globalverfehlung und Kollektivschuld).

Fähigkeit, die beim Antisemitismus gewonnenen Kenntnisse und Einsichten auf heute virulente Vorurteile zu transferieren (z. B. ausländische Arbeiter, Kranke, Farbige).

Bereitschaft, sich einem historisch-politischen Erbe zu stellen und eigenes Tun gegenüber der nächsten Generation zu verantworten.

Bereitschaft, seine eigenen Urteile und sein Verhalten auf Grund neu gewonnener Kenntnisse zu revidieren.

Bereitschaft, zur Lösung erkannter Probleme unserer Gesellschaft beizutragen (z. B. Vorurteile gegenüber Minderheiten).

Bereitschaft, Verantwortung für unwillkommene Aussenseiter zu übernehmen.

Bereitschaft, der heutigen Judenfeindschaft in *allen* Spielarten entgegenzutreten.

Lerninhalte⁵

1. Motive und Formen der Judenfeindschaft, besonders seit dem Zeitalter der Kreuzzüge

1.1 Motive und Formen im religiösen und im soziokulturellen Bereich

1.1.1 Sonderstellung der Juden als eine Wurzel der Judenfeindschaft: Monotheismus und Beharrungskraft des zerstreuten Volkes in polytheistischer Umwelt; Assimilationsverweigerung und Auserwähltheitsgedanke.

1.1.2 Verbleiben beim Alten Bund, d. h. Nichtanerkennung Christi als des Messias, auch nach Konstantin und Theodosius; Anspruch jeder der beiden Religionen, der rechtmässige Erbe des Gottesbundes zu sein; wechselseitige Vorwürfe (Verstocktheit der Christenmörder – Beschmutzung und Abfall vom Alten Testament). Die Mehrheit fühlt sich durch die Minderheit herausgefordert, ja bedroht (Fremdkörpermotiv).

1.1.3 Die Juden in der Karfreitagsliturgie bis zum II. Vaticanum (Kontinuität; »perfidii Judaei«; Tradition judenfeindlicher Tumulte in der Karwoche)^{5a}.

1.1.4 Luthers Judenfeindschaft und ihr Weiterwirken in der lutherischen Kirche (anders im Calvinismus).

1.1.5 Aberglauben und Wucherungen der magischen Phantasie (Ritualmord, Hostienschändung, Brunnenvergiftung) als Voraussetzungen mittelalterlicher Pogrome (Sündenbockmotiv). Zerstreutheit und Mobilität der Juden als Bedingungen ihres Überlebens (Kasimir der Große, das Jiddische).

1.2 Motive und Formen im sozioökonomischen und politischen Bereich.

1.2.1 Verschlechterung der rechtlichen Stellung der Juden seit den Kreuzzügen. Das Getto – ein Kerker? Ausscheidung der Juden vom normalen Erwerbsleben als eine Voraussetzung ihrer Konzentration auf das Geldgeschäft. Zwangslage der Juden. Zusammenhänge zwischen der prekären Lage der Minderheit und der Höhe der Sondersteuern. Problematik des Judenschutzes.

1.2.2 Funktion der Wucherjuden in der mittelalterlichen Wirtschaft. Kanonisches Zinsverbot und doppelbödige christliche Moral.

1.2.3 Zusammenhang zwischen Besteuerung und Höhe der Zinsen (Schwammfunktion der Juden); Folgen der Zinshöhe.

1.2.4 Zweideutige Haltung mancher Obrigkeit gegenüber ihren gefährdeten Schutzbefohlenen. Oft zögernde Erfüllung der Schutzpflichten (Gewährenlassen des Mobs) aus durchsichtigen finanziellen Motiven (Plünderungsmotiv).

2. Die Emanzipation und ihre Auswirkungen

2.1 Die Emanzipation

2.1.1 Die Auflösung der mittelalterlichen Verflechtung von Religion und Gesellschaft im Säkularisationsprozess als Voraussetzung der Emanzipation.

⁵ im Original: mittlere Spalte, S. o. S. 38, Anm. 1.

^{5a} Vgl. u. a. o. S. 26 ff.

2.1.2 Die Ideen der Aufklärung und die Versuche, sie zu verwirklichen, gezeigt an ausgewählten Beispielen, etwa: linksrheinisches Deutschland und Rheinbundstaaten zur Zeit Napoleons und im Zeitalter der Restauration; Preussen im Zeitalter der Reformen und im Zeitalter der Restauration. Grenzen der Gleichberechtigung.

2.1.3 Die Haskalah als jüdische Sonderform der Aufklärung: das Sich-Öffnen des Hebräischen für europäische Kultur.

2.1.4 Ost-West-Wanderung (aus Staaten, die sich der Emanzipation verschlossen, in Bereiche mit grösseren Chancen: Polen und Russland, Mittel- und Westeuropa, USA).

2.1.5 Binnenwanderung in Mitteleuropa; Zusammenballungen (Berlin, Wien).

2.2 Die Folgen der Emanzipation.

2.2.1 Wirtschaftlicher Aufschwung: bevorzugte Berufe (Überrepräsentation; Unternehmer, Presse, Verlage); Mehrleistung aufstrebender Minderheiten; besonderer Zusammenhalt und internationale Verflechtung der Juden.

2.2.2 Kulturelle Leistungen deutschsprachiger Schriftsteller, Künstler, Wissenschaftler jüdischer Herkunft.

2.3 Die Bedeutung der Emanzipation für die Juden

2.3.1 Wirtschaftlicher Aufschwung (2.2.1) und kulturelle Leistungen (2.2.2) stärken jüdisches Selbstbewusstsein und provozieren gleichzeitig neuere Formen der Judenfeindschaft.

2.3.2 Annäherung der Juden an ihre Umgebung in Erscheinung, Denken, Fühlen, Verhalten.

2.3.3 Schwierigkeiten, den Begriff Jude zu definieren.

2.3.4 Innere Krise des Judentums; der Jude als Bürger zweier Welten (Mendelssohn Polaritätsgefüge: jüdisch und deutsch) oder völlig Anpassung (Entréebillett) oder konsequente Ablehnung der Moderne.

2.3.5 Bedeutung der jüdischen Leistungen für die deutsche Wirtschaft und Kultur.

2.4. Die Idee des Zionismus

2.4.1 Herzls Vorstellungen vom Volk Israel.

2.4.2 Der Zionismus – eine Spielart des Nationalismus?

3. Der moderne Antisemitismus, besonders in Mitteleuropa

Eigenart, treibende Kräfte, dahinterstehende Interessen.

3.1 Sogen. »Rassischer« Antisemitismus: Probleme der Bestimmung des primär zoologischen Begriffes; Rassenmythos und seine Propheten (unveränderliches Erbgut und Verschiedenwertigkeit der Rassen; Rassenreinheit und Bastardisierung; Juden und Semiten; Gleichsetzung von arisch – germanisch – deutsch); Sozialdarwinismus; Stellenwert des »rassischen« Antisemitismus in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern: Wissenschaftsgläubigkeit, Halbbildung und Aberglaube in der Gegenwart.

3.2. Der politisch motivierte Antisemitismus

3.2.1 Zusammenhänge zwischen dem Radikalismus jüdischer Intellektueller (Kritik an angestammter Überlieferung) und dem Antisemitismus von rechts.

3.2.2 Schwierigkeiten der verspäteten Nation, sich selbst zu definieren und den Nationalstaat zu verwirklichen, äußern sich im Antisemitismus (Fremdkörpermotiv in neuem Gewand).

3.3 Der wirtschaftlich motivierte Antisemitismus

3.3.1 Zusammenhänge zwischen der Machtstellung des

Hof- und Geldjudentums und dem Antisemitismus von links (sogar bei Marx).

3.3.2 Existenzangst der zwischen Grosskapital und Proletariat eingekleiteten kleinbürgerlich – kleinbäuerlichen Schichten, die dem jüdischen Kapitalisten für ihre Schwierigkeiten im Modernisierungsprozess und Industrialisierungsprozess die Schuld geben (Anfälligkeit für antisemitische Parolen; antikapitalistische Sehnsucht nach der vergangenen heilen Welt).

3.3.3 Antisemitische Tendenzen im Proletariat werden in den sozialistischen Parteien im allgemeinen unter Kontrolle gehalten und in eine rationalistisch-humanitäre Richtung gelenkt (SPD: »Antisemitismus = Kulturschande«).

3.4 Der moderne Antisemitismus – eine säkularisierte Form der mittelalterlichen Judenfeindschaft?

3.5 Antisemitische Parteien in Deutschland und Österreich: Bündelung der Motive.

4. Judenverfolgung des Nationalsozialismus

(Verlauf und Folgen)

4.1 Eigenart, Stellenwert und Funktion des Antisemitismus in der Ideologie des Nationalsozialismus.

4.1.1 Verknüpfung des latenten Antisemitismus der Gesellschaft mit Rassenideologie, linkem und rechtem Antisemitismus zur Globalverfemung jüdischer Kapitalisten und jüdischer Marxisten; Verschwörertheorie (angebliche Weltherrschaftspläne der Juden, gegen das Führervolk der arischen Herrenrasse gerichtet).

4.1.2 Hitlers persönlicher Judenhass (obszöne Elemente; Ostjudentum in Wien; seine Interpretation des Jahres 1918; »Novemberverbrecher«); Streichers Berufung auf Luther.

4.1.3 Mögliche Funktionen des Antisemitismus, z. B. Herausstellung eines sichtbaren Feindes (Kitt und Blitzableiter) und Negieren der eigenen Verantwortung.

4.2 Vorgehen der Nationalsozialisten gegen die Juden bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges.

4.2.1 Offene Hetze während der Aufbauphase der NSDAP.

4.2.2 Darstellung der Juden in der antisemitischen Propaganda: Parasiten; Rückgriff auf mittelalterliche Elemente der Judenfeindschaft, z. B. »Brunnenvergiftung durch sexuelle Verführung«, »Feinde Gottes« als »Feinde der Menschheit«; Karikatur; Judenstern.

4.2.3 Motive der Nationalsozialisten für ihre Zurückhaltung bei antisemitischen Äusserungen vor der Machtübernahme.

4.2.4 Zusammenhang zwischen Ausbau der Macht und Verwirklichung des Antisemitismus-Programms; taktisch klug dosiertes, schrittweise scheinlegales Vorgehen (nach dem Ermächtigungsgesetz der Judenboykott vom 1. 4. 1933; nach der Komplettierung der Diktatur erst die Nürnberger Gesetze; nach Hitlers aussenpolitischem Triumph in München der erste eigentliche Pogrom).

4.2.5 Der Pogrom vom November 1938, sogenannte »Reichskristallnacht« als Modell: Gynszpans Attentat als willkommener Vorwand; spontane Volkswut oder organisierter Terror?; »Sühneleistung« (Plünderungsmotiv in neuem Gewand); Startschuss für verschärfte Massnahmen.

4.3 Nationalsozialistische Judenpolitik im Zweiten Weltkrieg: die sogenannten »Endlösung«.

4.3.1 Deportation der Juden im erweiterten deutschen Machtbereich nach Osten; Polen als Experimentierfeld des nationalsozialistischen Rassenwahns.

- 4.3.2 Das Wannsee-Protokoll und seine Sprache (Bürokratendeutsch und Sprache der Verschleierung).
- 4.3.3 Systematische Vernichtung (contra Pogrom) durch Erschöpfung bei Zwangsarbeit; ... durch Massenerschiessungen; ... durch Gas. Genocid, Technik und Fortschrittsglaube; das Phänomen der Barbarei als übernationales Phänomen (z. B. nichtdeutsche Hilfspolizei).
- 4.3.4 Lage der Vernichtungslager (Geheimhaltung und Grenzen der Propaganda); Tötungsstatistik und ihre Problematik.
- 4.3.5 Himmlers Rede vom 4. 10. 1943.
- 4.3.6 Warschauer Getto als Modell gesellschaftlichen Zusammenlebens in Grenzsituationen. Auswirkungen auf das Leben des einzelnen.
- 4.3.7 Hilfe und Versagen von seiten des Auslands (z. B. König von Dänemark; Joel Brand; Pius XII.; Schliessen der Schweizer Grenze; schweizerischer Polizeihauptmann Paul Grüninger).
5. *Die Schuldfrage*
- 5.1. Das Genocid und sein Bedingungsgefüge.
- 5.1.1 Verarmung und soziale Deklassierung, moralische Verwirrung und Ratlosigkeit im Zeichen der Niederlage von 1918 als Nährboden des radikalen Antisemitismus in Deutschland.
- 5.1.2 Der Judenhasser Hitler als Exponent weitverbreiteter antisemitischer Einstellungen.
- 5.1.3 Kadavergehorsam derjenigen Gefolgsleute, die von der Ausrottung wussten, sie wollten und verwirklichten. Eichmann als Phänomen (Banalität des Bösen, Schreibtischmörder).
- 5.1.4 Rang der Rassenideologie im Nationalsozialismus (Ersatzreligion).
- 5.1.5 Machtmittel des totalen Staates (Manipulation der öffentlichen Meinung).
- 5.1.6 Verhalten der Führungsschichten und der Mehrheit des deutschen Volkes.
- 5.1.6.1 Abneigung und alte Vorbehalte gegen die Juden.
- 5.1.6.2 Traditionelles Verhaltensmuster: der pflichtbewusste, unpolitische, obrigkeitshörige Untertan.
- 5.1.6.3 Indoktrination durch Erziehung, Schulung und Propaganda.
- 5.1.6.4 Opportunismus der Karrieremacher.
- 5.2 Individuelles und kollektives Verhalten angesichts der antisemitischen Massnahmen.
- 5.2.1 Heterogenes Individualverhalten im deutschen Herrschaftsbereich bis zum Abtransport (Gleichgültigkeit, Feigheit, Mitleid, Verachtung, Scham, spontane Einzelhilfe).
- 5.2.2 Illegale, organisierte Hilfe für die Verfolgten durch Deutsche (z. B. Propst Gruber; Caritas, Erzbischof von Freiburg als Caritasreferent der deutschen Bischofskonferenz).
6. *Die Antworten der Juden und die Nachkriegshypothek.*
- 6.1 Der Zionismus in der Phase der Realisierung.
- 6.1.1 Neubesiedlung Palästinas vor und nach der Balfour-Deklaration.
- 6.1.2 Der Staat Israel im Spannungsfeld zwischen modernen Gesellschaftsstrukturen und überlieferter Frömmigkeit.
- 6.2 Juden ohne Staatsbürgerschaft in Israel (in Deutschland; in den USA und anderen westlichen Ländern; in der UdSSR und in Ostmitteleuropa).

- 6.3 Der Nahostkonflikt als weltpolitisches Sonderproblem aufgrund der jüdisch-israelischen Vorgeschichte.
- 6.3.1 Israel als Integrationsfaktor des panarabischen Nationalismus.
- 6.3.2 Der Nahostkonflikt im west-östlichen Spannungsfeld.
- 6.4 Das heutige Verhältnis der Deutschen zu den Juden und dem Staate Israel.
- 6.4.1 Prozesse gegen Judenmörder und die Verjährungsfrage.
- 6.4.2 Die Frage der »Wiedergutmachung« in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR.
- 6.4.3 Bundesrepublik Deutschland, DDR und der Staat Israel.
- 6.4.4 Latenter Antisemitismus und Philosemitismus als Gefahren.

Anregungen zum Unterrichtsverfahren und zur Lernzielkontrolle⁶

Zu den Lerninhalten 1. bis 6.

Arbeitsaufträge (Referate bieten sich auch als Facharbeitsthemen an)

Erstellung einer fortlaufenden Grafik über Einstellung gegen Juden, Zusammenstellung einer Zeittafel (auch Lernzielkontrolle).

Schülerreferate über Stellung der Christen zu den Juden in verschiedenen Epochen (Spätantike, Mittelalter).

Bericht über Verhandlung des II. Vaticanums zur Karfreitagsliturgie^{5a} (in Zusammenarbeit mit dem Fach Religion).

Herstellung einer Ikonographie des Juden in der Malerei und Plastik, bis hin zur Karikatur (in Zusammenarbeit mit dem Fach Bildende Kunst).

Schülerreferat über Darstellung der Juden in der Literatur (in Zusammenarbeit mit den Fächern Deutsch und Fremdsprachen).

Untersuchungen zum Rassebegriff in Zoologie und Anthropologie (in Zusammenarbeit mit dem Fach Biologie).

Untersuchung der Sprache der Antisemiten (in Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch).

Untersuchung über Nachwirkungen des Antisemitismus in der heutigen Umgangssprache (in Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch).

Untersuchung der Stellungnahme der Parteien zum Judentum (im Kaiserreich und in der Weimarer Republik).

Erstellen einer Reportage aufgrund von Berichten über Selbsterlebtes (z. B. der Großeltern) bei den Judenverfolgungen.

Befragung verschiedener Altersgruppen zur Judenfrage sowie zum Problem anderer Minderheiten.

Befragung verschiedener Altersgruppen zum Staate Israel und zur Nahostkrise.

Vergleich der Darstellung der Juden in Schulbüchern (auch alte Schulbücher, DDR, Ausland).

Untersuchung der Geschichte der Juden im Heimatbereich (z. B. Schutzjuden in Buttenhausen, Verfolgung der Stuttgarter Juden).

Schülerreferat aus dem Themenbereich:

Juden, Christen und Moslems

Untersuchung über die Behandlung der Judenfrage sowie

^{5a} S. o. S. 28 ff.

⁶ Im Original: rechte Spalte. S. o. S. 38, Anm. 1.

der Frage anderer Minderheiten in der Heimatpresse (Auswertung des lokalen Zeitungsarchivs).
Schülerreferat über die wesentlichen rechtlichen und finanziellen Bestimmungen hinsichtlich des Wiedergutmachungsverfahrens.
Schülerreferat: Juden in Polen vor und nach dem Zweiten Weltkrieg.

Anregungen zur Arbeit in der Grossgruppe:

Analyse von Quellen, z. B. der Nürnberger Gesetze und ihrer Kommentare (Diskrepanz zwischen positivem Recht und naturrechtlichen Normen).
Analyse von Quellen, z. B. von politischen Reden (Menschenlenkung durch Sprache, Methoden der Demagogie).
Diskussion über das Verhalten der Mehrheit gegenüber Minderheiten.
Untersuchung der Stellung von Marxisten zur Judenfrage (Neue Linke).
Durchführung eines Planspiels: Entwicklung einer Strategie zum Abbau von Vorurteilen (Bereich der Friedensforschung).

Lernzielkontrollen

Lernzielkontrollen durch die üblichen Verfahren: Verbalisieren von audiovisuellen Medien: Bildmaterial (z. B. Dia-Reihen; Plakate),
Filmdokumenten (z. B. »Requiem für 500 000«, »Nacht und Nebel«),
Tonträgern (z. B. Sturmlied der SA; Hitlers Rede vom 30. 1. 1939).
Lernzielkontrollen durch die üblichen Verfahren: Verbalisierung von Karten (z. B. Wanderungsbewegungen im Mittelalter und seit der Emanzipationszeit; Lage der Vernichtungslager).
Lernzielkontrolle durch die üblichen Verfahren: Verbalisieren von Statistiken (z. B. Bevölkerungsanteil und Berufsgliederung der Juden; Anteil der Juden am Steueraufkommen; Anteil der Juden an Direktoren- und Aufsichtsratsstellen).
Informationsmaterial vergleichen und dazu Stellung nehmen (z. B. Zeitungsmeldung zum 9. 11. 1938 über die »spontane Volkswut« – Urteil des obersten Parteigerichts [geplante Aktion]).
Auseinandersetzung mit Legenden, Fälschungen usw. durch Vergleich mit gesichertem Material (z. B. »Juden als Drückeberger im Ersten Weltkrieg« – Anteil der jüdischen Kriegsfreiwilligen, Gefallenen usw.).
Bestimmung zentraler Begriffe (z. B. Urteil und Vorurteil; Antijudaismus und Antisemitismus; Sozialdarwinismus und Rassismus; positives Recht und naturrechtliche Normen).
Herstellung von historischen Verlaufsmustern und Schemata (z. B. fortlaufende Grafik über Einstellung gegenüber Juden – Längsschnitt-Kurve; Schema über antisemitische Motive, Argumente und Wertungsprämissen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen – »rechter und linker Antisemitismus«).
Schriftliche Inhaltsangabe oder Analyse von politischen Reden (z. B. Himmlers Rede vom 4. 10. 1943).
Schriftliche Beantwortung von Problemfragen (z. B. Wer ist schuld am Judenmord zwischen 1933 und 1945 – Gewichtung?; Ist der Antisemitismus bei der Neuen Linken virulent?).
Transfer auf andere Vorurteile (in Primärgruppen und Sekundärgruppen).

Literaturhinweise⁷

(Vorbemerkung: Knappe Auswahl der am leichtesten zugänglichen Literatur. Nähere bibliographische Hinweise und Besprechungen bei: 1.1.1, 2.1 und bei 3.1.1).

1. Darstellungen

- 1.1 knappe und preisgünstige Darstellungen:
 - 1.1.1 *Gamm, H. J.*: Judentumskunde, List-TB 268 (mit bibliogr. Hinweisen)
 - 1.1.2 *Mann, Golo*: Der Antisemitismus, Ner-Tamid-Verl. Ffm. 1961.
 - 1.1.3 *Silenius, A.* (Hrsg.): Vorurteile in der Gegenwart, Tribüne Verl. Ffm. 1966
 - 1.1.4 Politische Bildung, Jahrgang 4, Heft 1, Jan. 1971: Israel heute (Klett Nr. 96 666)
- 1.2 teure und umfangreiche Darstellungen
 - 1.2.1 *Arendt, Ha.*: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, Ffm 1952
 - 1.2.2 *Poliakov-Wulf*: Das Dritte Reich u. d. Juden, Bln 1955
 - 1.2.3 *Roth, B. C.*: Geschichte der Juden, Köln 1964
 - 1.2.4 *Sontheimer, K.* (Hrsg.): Israel – Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, München 1968
 - 1.2.5 *Sterling, E.*: Judenhass. Die Anfänge des polit. Antisemitismus in Deutschland (1815–1850), Ffm. 1969

2. Didaktische und methodische Überlegungen

- 2.1 *Gamm, H. J.*: Pädag. Studien zum Problem der Judenfeindschaft, Neuwies 1966 (Literaturverzeichnis)
- 2.2 *van Norden, G.*: Nationalsozialistische Judenverfolgung, in: GWU, 1970, S. 660 ff.
- 2.3 *Eber, J.*: Der Antisemitismus in Deutschland, Bericht über eine Unterrichtsreihe – Zulassungsarbeit an SSS II⁸
- 2.4 Die Stellung und Bedeutung der Juden im mittelalterlichen Europa, in: Anregung 5 (1970), Seite 319 ff.
- 2.5 *Robinson, S./Schatzker*: Jüdische Geschichte in deutschen Geschichtslehrbüchern, Braunschweig 1963

3. Arbeitsmittel

3.1 Quellen

- 3.1.1 *Westphalen, Graf L. von*: Geschichte des Antisemitismus in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, Klett Nr. 4259
- 3.1.2 *Conze, W.*: Der NS, Teil 1 und 2, Klett Nr. 4242 und 4243
- 3.1.3 *Thieme, K.*: Dreitausend Jahre Judentum, Schöningh Nr. 3627
- 3.1.4 *Ehrlich, E. L.*: Geschichte der Juden in Deutschland, Schwann Verlag
- 3.1.5 *Hofer, W.*: Der NS – Dokumente, Fischer T. B. Nr. 172
- 3.1.6 *Pross, H.*: Die Zerstörung durch die Politik, Fischer T. B. 264
- 3.1.7 *Scheffler*: Judenverfolgung im Dritten Reich (für Schüler besonders geeignete Übersicht)
- 3.1.8 *Keller, Werner*: Und wurden verstreut über alle Völker, Droemer-Verlag München
- 3.1.9 Dokumente über die Verfolgung der jüdischen Bürger in Baden-Württemberg, *Archivdirektion Stuttgart*, 1966
- 3.1.10 Monumenta Judaica, Handbuch und Katalog zur Kölner Ausstellung »2000 Jahre Geschichte und Kultur der Juden am Rhein«, ed. *K. Schilling*, Köln 1963
- 3.1.11 *Schloss, R. W.*: Lass mein Volk ziehen (Russische Juden zwischen Sowjetstern und Davidstern), Olzog Verlag, Geschichte und Staat Nr. 157/58, München 1971
- 3.1.12 *Rosenfeld, E. / Luckner, G.*: Lebenszeichen aus Piaski, dtv/Taschenbuch Nr. 654 (als Einstieg geeignet)
- 3.1.13 *Wilhelm, Kurt*: Jüdischer Glaube, Auswahl aus zwei Jahrtausenden, Sammlung Dietrich, Bremen
- 3.1.14 *Freiburger Rundbrief*, Freiburg i. Br., Postfach 420 (Jahresschrift)

⁷ Diese Literaturhinweise sind ausnahmsweise nicht, wie sonst im FR üblich, in die Systematische Übersicht über die Literaturhinweise (s. u. S. 116 ff.) aufgenommen, da sie überwiegend in früheren Heften verzeichnet sind.

⁸ Seminar für Studienreferendare II, Stuttgart.

3.1.15 *Germania Judaica*, Köln, Merlostr. 24 (Quartalsschrift)
 3.1.16 *Tribüne*, Tribüne-Verlag Frankfurt (Quartalsschrift)
 3.1.17 *Emuna/Horizonte*, Emuna-Verlag, Frankfurt (Zweimonatsschrift)
 3.1.18 Weiss, Peter: Abschied von den Eltern, ed. Suhrkamp Nr. 85 (als Einstieg geeignet)
 3.1.19 Weiss, Peter: Fluchtpunkt, ed. Suhrkamp Nr. 125 (als Einstieg geeignet)
 3.1.20 *Lexikon des Judentums*. Hrsg. John F. Oppenheimer u. a., Gütersloh 21971

3.2 Audiovisuelle Hilfsmittel

3.2.1 Karten: Wandkarte »Deutschland unter der Hitler-Diktatur«, Perthes; Jubiläumsputzger; Dtv-Atlas

3.2.2 Plakate: »Anschläge«, Ebenhausen 1963, erweiterte Neuauflage 1972

3.2.3 Diareihen »*Das Judentum*« (Ton-Bilddienst der Evang. Landeskirche in Württemberg); »*Der 9. November 1938*« (Landesbildstelle Württemberg R 3153); Film »*Nacht und Nebel*« (ST 427) und »*Requiem für 500 000*« (FT 751)

3.2.4 Schallplatten und Tonbänder (bei Kreisbildstellen)

3.2.5 Informationen zur Politischen Bildung 140 und 141 (Bundeszentrale)

3.2.6 Schoenberger, G.: Der gelbe Stern (Bildband), Rütten und Loening, Hamburg 1960

3.2.7 Deschner, G.: Menschen im Getto (Bildband), Gütersloh 1969

14 Rundschau

1 Der Mordanschlag arabischer Terroristen auf die israelische Olympiamannschaft in München und die Flugzeugentführung der Lufthansa-Maschine mit der Befreiung der überlebenden Attentäter¹

A Zum Mordanschlag in München

Anlässlich der Olympiade überfielen arabische Terroristen, Angehörige der Palästina-Organisation »Schwarzer September«, am 5. September 1972 im olympischen Dorf in München das Quartier der israelischen Mannschaft und ermordeten fast das ganze Team. Nachdem zunächst zwei Israelis getötet wurden, forderten die Terroristen in einem Ultimatum, das mehrfach verlängert wurde, die Freilassung von 200 in Israel gefangenen Arabern und freien

Abzug für sich mit den noch neun Geiseln. Sie gingen auf kein Angebot ein. Gegen 20.30 Uhr flogen sie mit zwei Hubschraubern mit den Geiseln zum Fliegerhorst Fürstenfeldbruck, wo eine Maschine bereit stand. In einem Feuergefecht mit der Polizei warfen sie eine Handgranate in einen der Hubschrauber, wobei alle neun Geiseln getötet wurden. Das Verbrechen ist in aller Welt verurteilt worden.

Nachstehend bringen wir den in der »*Frankfurter Allgemeinen Zeitung*« vom 7. 9. 1972 erschienenen Beitrag: »*Kain rastet nicht*«; ferner einen Überblick über »*Die Hintergründe des Blutbads*...« mit auch einer Übersicht über die seit dem 28. 11. 1971 bis zum 5. 9. 1972 [und der Flugzeugentführung vom 29. 10. 1972] verübten Anschläge.

Die im vollen Wortlaut wiedergegebene Ansprache von Bundespräsident Dr. Heinemann (s. u. S. 46) wurde vor etwa 80 000 Teilnehmern der Trauerfeier gehalten, die alle Ränge des Stadions füllten. Einem Schreiben von Staatspräsident Shazar an Präsident Dr. Heinemann und einem Beitrag aus dem in Tel Aviv erscheinenden »*MB*« (s. u. S. 47 f.) folgen kirchliche Äusserungen: Von dem »*Osservatore Romano*« sowie diesem auch entnommene Beileidstelegramm-Texte mit Botschaften von Paul VI. an Staatspräsident Shazar und an Bundespräsident Heinemann (s. u. S. 50), einige bei verschiedenen Anlässen gehaltene Ansprachen von Papst Paul VI. zum Terroranschlag

¹ Alle Anmerkungen d. Red. d. FR.

(s. u. S. 49 f.), ferner eine Erklärung und ein Telegramm von Kardinal Döpfner, als Vorsitzendem der Deutschen Bischofskonferenz, an den israelischen Botschafter in der Bundesrepublik sowie ein Appell aus dem Gedenkgottesdienst in München und ein Aufruf von Erzbischof Dr. Hermann Schäufele, Freiburg. Ein Schreiben verschiedener Kirchen in Israel an Staatspräsident Shazar ist dem »Christlichen Kommentar der Jerusalem Post Magazine« entnommen und in Übersetzung aus dem Englischen wiedergegeben, ebenso auch ein Bericht über einen in der Kirche der Dormitio gehaltenen Gedenk- und Sühnegottesdienst. Es folgt eine von Pater Gabriel Grossmann OP auf einer Europareise bei der Ökumenischen Gedenkfeier in der Hl.-Geist-Kirche in Interlaken am 8. 9. 1972 gehaltene Ansprache.

Nach einem Bericht über die Flugzeugentführung der Lufthansa-Maschine und einem Kommentar »*Eskalation der Brutalität*« aus der »*Neue Zürcher Zeitung*« bringen wir abschliessend die Entschliessung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft vom 8. 12. 1972.

I Kain rastet nicht

Der »*Frankfurter Allgemeinen Zeitung*« (Nr. 207) vom 7. September 1972 entnehmen wir den folgenden Beitrag und bringen ihn mit freundlicher Genehmigung ihrer Schriftleitung:

Es ist an der Zeit, dass die Welt sich Rechenschaft darüber gibt, wie sie den Juden in diesem Jahrhundert die Erde statt zur Heimat zur Hölle macht. Schauen wir zurück: Hitlers Deutschland trieb sie zu Millionen in die Präzi-

sionsmaschinen des Todes. In der Sowjetunion waren die Juden das Ziel der letzten grossen Menschenjagd, die der alte Stalin noch schaffte. Seine Gouverneure in Prag, Budapest, Warschau jagten eifrig mit. Bald hatten die Hitler entkommenen Juden in Palästina um ihre Existenz zu kämpfen, da eine feindliche Umwelt sie ins Meer werfen wollte. Daraus wurde nichts; aber arabische Minen und Granaten zerrissen viele Jahre an den Grenzen Israels Bauern und Soldaten. Im Polen Gomułka